

ons stad

C H R O N I K

Ende Juni 1979 wurde die erste Nummer dieses Stadtmagazins, das in nunmehr fünfundzwanzig Jahren zu einer aus unserer Hauptstadt kaum noch wegzudenkenden Publikation der Gemeindeverwaltung geworden ist, an alle Haushalte verteilt.

Mit der dreimal jährlich erscheinenden Zeitschrift hatten wir uns von Anfang an das Ziel gesetzt, unseren rund 50 000 Lesern – laut den Medienanalysen der ILReS wird das Magazin von über 50 Prozent der Bürger der Hauptstadt hochgeschätzt und von vielen sogar gesammelt – auf unterhaltende, aber niveauvolle und vor allem objektive Art und Weise die zahlreichen historischen, urbanistischen und kulturellen Facetten der Stadt Luxemburg näher zu bringen.

So haben wir die Geschichte der verschiedenen Stadtviertel in Wort und Bild dokumentiert, wir haben uns mit Architektur und Urbanismus, mit Schulen, Ökologie (Wälder, Parkanlagen, Fahrrad, Abfallwirtschaft), mit Kultur (Musikkonservatorium, Cinémathèque, Photothek, Theater) auseinandergesetzt, mit dem öffentlichen Transport (Eisenbahn, Busse und Trambahn) oder etwa mit der Geschichte des Zweiten Weltkrieges.

So soll es auch in Zukunft weitergehen. Die vorliegende Nummer handelt von der Geschichte der Frauen und von Frauenrechten in Luxemburg, von der Gründung des *Medercherslycée* und den ersten weiblichen Mandatären in der Gemeindepolitik.



imedia

Aber es gibt dennoch eine nicht unwesentliche Änderung: Statt der gewohnten mittleren gelben Seiten *ons stad-info* finden die Leser ab dieser Nummer die farbige *ons stad-chronik* mit einem viel sorgfältigeren Layout, vielen Fotos und kürzeren Texten, die Wissenswertes aus allen Bereichen des städtischen Lebens enthalten: Gemeindepolitik, Verkehr und Transport, Parken in der Stadt und natürlich auch Gesundheit, Kultur, Ökologie und vieles mehr.

Selbstverständlich können diese mittleren Seiten herausgetrennt werden und sind dann eine eigenständige Zeitschrift. Die Redaktion hofft, dass die viersprachige *ons stad-chronik* mit ihrem neuen Look bei den Lesern zahlreicher Nationalitäten auf Interesse stoßen wird. Um noch mehr Menschen anzusprechen, haben wir übrigens die italienische durch die englische Sprache ersetzt. Dies, weil wir davon ausgehen, dass die bestens integrierten italienischen Mitbürger längst die Sprache Voltaires beherrschen.

r.cl.